



Oben: Rembrandts Farbtöpfe, Rembrandthuis, Amsterdam · ar

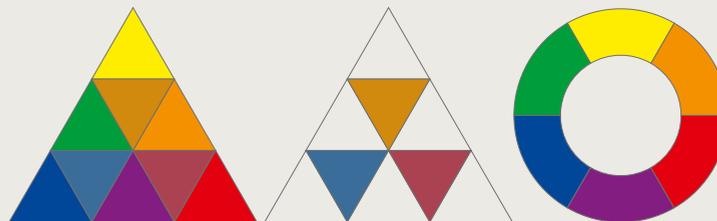
Rechte Seite: Mitternacht in Venedig · ar

## DAS NEUNTEILIGE FARBDREIECK

**MEHRWERT** Im Gegensatz zum sechsteiligen Farbenkreis, der nur aus Primärfarben und Sekundärfarben besteht, hat das neunteilige Farbdreieck den Vorzug, dass es mit drei zusätzlichen Farbtönen (rechts unten) viel nuancierter beschreiben kann, was die Fotografie abbildet.

Diese drei Farben, die ich im Folgenden als Tertiärfarben bezeichne, entstehen durch die Mischung aus je einer Primärfarbe und den beiden angrenzenden Sekundärfarben. So wird aus Gelb, Orange und Grün ein Mischton mit starkem Gelbanteil, der aber durch den Blauanteil im beteiligten Grün »verunreinigt« wird. Dieser Mischton ist eine Art Vorstufe von Grau, das ein Maler erhält, wenn er alle Primär- und Sekundärfarben in einen Topf wirft.

Deshalb ist es praktisch, den ockerfarbenen Ton als Graugelb zu bezeichnen. Es ist ein Farbton, den man sich in unendlich vielen Variationen vorstellen kann. Analog dazu bezeichne ich die beiden anderen Tertiärfarben als Graurot und Graublau. Sie sind hier stellvertretend als Basistöne vorgestellt, wie sie in zahlreichen Abstufungen in der Umwelt vorkommen.





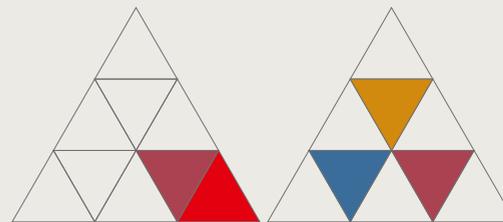


Oben: Baumscheibe einer 200-jährigen Tanne, Spielweg, Münstertal · ar  
Rechte Seite: Gichtbühne der stillgelegten Völklinger Hütte, Saarland · ar

## DAS NEUNTEILIGE FARBDREIECK

**MEHRWERT 2** Wenn Sie aus dem Fenster schauen, sehen Sie, dass Ihre Umgebung nicht überwiegend aus quietschbunten Farben besteht. Der Anteil reiner, gesättigter Farben ist in der Natur und im urbanen Umfeld im Verhältnis zu der Menge ungesättigter oder getrübtter Farben äusserst gering.

In den hier gezeigten Fotos dominieren alle drei Tertiärfarben des Farbdreiecks in unterschiedlichen Varianten. Selbst innerhalb des überwiegend tertiären Umfelds feuern sich die Töne wechselseitig an. Würde man ein gesättigtes Rot (z. B. ein Zinnober- oder Karminrot) neben das leuchtende Rostrot in der Aufnahme der Eisenhütte legen, sähe es wie ein trübes Braun aus (siehe Dreieck unten links). Der Farbtheoretiker und Maler Johannes Itten, der als Dozent am Bauhaus lehrte, spricht in diesem Zusammenhang von einem Qualitätskontrast zwischen gesättigten und getrübtten Farben. In beiden Aufnahmen ist gut zu erkennen, wie im Verbund mit graublauen und blauvioletten Nuancen die rostroten bis lachsfarbenen Töne eine zusätzliche Steigerung erfahren.





## DAS NEUNTEILIGE FARBDREIECK



*Oben: Kohlhofwiese, Heidelberg · ar*

*Rechte Seite: Arboretum, Heidelberg · ar*

**VOR DER HAUSTÜRE** Mein erster Blick am Morgen gilt den beiden Hausbergen Heidelbergs, die am Ausgang des Neckartales über der Altstadt thronen. Sind ihre Gipfel im Nebel versteckt, zieht es mich hinauf. Dann strömt erstes Licht zwischen die Reihen der Baumstämme und legt sich in Streifen auf den Waldboden. Glück habe ich, wenn noch Tautropfen in den Zweigen hängen und das nasse Laub glänzt. Oder, wenn Licht die Blätter hinterleuchtet und sie auf kaltfarbenem Grund zu glühen scheinen. Wohltuendes Augenfutter und bestes Fotowetter. Das Tacktackack eines Spechtes über mir oder das Rascheln einer Waldmaus im feuchten Laubstreu darunter gibt es gratis dazu.

In beiden Aufnahmen speist sich der Grundakkord überwiegend aus den drei Tertiärfarben des neunteiligen Farbdreiecks.

Wesentlich reduzierter, nahezu monochrom ist das Farbspektrum im Foto links. Das Grün auf der Weide und die erdigen Tonwerte sind kaum wahrnehmbar. Ich könnte mir vorstellen, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich mühelos in diese Stimmung an diesem Morgen hineinversetzen können.

